



KIRCHE IN NOT

ACN DEUTSCHLAND

... damit der Glaube lebt!

KIRCHE IN NOT Deutschland

Anschrift	Lorenzonstraße 62, 81545 München
Telefon	0 89 / 64 24 888-37
Telefax	0 89 / 64 24 888-50
E-Mail	presse@kirche-in-not.de
Website	www.kirche-in-not.de

75 Jahre Frieden in Europa?

Manche Aussagen bei Sonntagsreden von Politikern kann ich seit Jahren nicht mehr hören. Das ist einmal die unwahre Behauptung, wir hätten seit dem 8. Mai 1945 Frieden in Europa, und zweitens der gebetsmühlenhafte Hinweis, wenn ein Serbe in Den Haag vor Gericht steht, dass das Massaker in Srebrenica das größte Nachkriegsverbrechen in Europa gewesen sei.

75 Jahre Frieden in Europa seit 1945? Ja, das Deutsche Reich hat am 8. Mai kapituliert, aber der Krieg ging in Europa in manchen Ländern weiter; nicht nur in Ostasien, wo sich Japan erst nach den Atombomben auf Hiroshima und Nagasaki zur Kapitulation entschloss.

Bis heute wird aber nur selten davon gesprochen, dass in der Ukraine und in Litauen und Lettland viele Ukrainer, Litauer und Letten in den Wäldern

gegen die Sowjets weiterkämpften. Der ukrainische Antikommunist Bandera schlug sich 1948 mit seinen Mitkämpfern durch die Tschechoslowakei bis Österreich durch und wurde 1956 vom KGB in München ermordet.

Als ich in Königstein das Institut Baltikum leitete, hatte ich viel Gelegenheit, mit litauischen und lettischen Emigranten zu sprechen. Über die Kämpfe gibt es nicht nur Literatur in den Jahrbüchern der *Acta Baltica*; nach der Unabhängigkeit Litauens wurden auch einzelne Denkmäler für diese antisowjetischen Kämpfer auf dem litauischen „Berg der Kreuze“ errichtet.

In Jugoslawien hatten sich 1945 viele Kroaten nach Österreich geflüchtet, wo sie von den Briten bei Bleiburg in Kärnten an Tito ausgeliefert wurden. Die Zahl der Opfer übersteigt um ein Vielfaches die Zahl der getöteten Männer in Srebrenica. Der britische General hatte den Kroaten das Ehrenwort gegeben, sie nicht an die jugoslawischen Kommunisten auszuliefern. Er hat das Versprechen ebenso wenig gehalten, wie jenes, das die Briten den Kosaken gegeben hatten, die sich in Lienz in Osttirol ergeben hatten, aber an Moskau ausgeliefert wurden.

In Jugoslawien haben die königstreuen Tschetniks nach dem 8. Mai weitergekämpft, bis ihr Anführer Draže Mihailović 1946 gefangen und mit vielen anderen ermordet wurde. In der ehemaligen deutschen Sprachinsel Gottschee ging es den slowenischen Domobranzi (Heimatverteidiger) ebenso wie den Kroaten. Die Massengräber dort sind ebenso Beweise wie die Karsthöhlen in Slowenien und Kroatien mit Zehntausenden Skeletten in vielen verschwiegenen Gräbern in der Nähe von Lagern, in denen Tausende von Volksdeutschen umkamen.

Also 75 Jahre Frieden in Europa seit 1945? Welcher deutsche Griechenlandtourist weiß noch vom Bürgerkrieg in Nordgriechenland, als Tito die griechischen Kommunisten militärisch unterstützte, ehe er 1948 nach dem Konflikt mit Stalin seine Soldaten zurückzog. Erst die militärische Hilfe der Briten beendete den Bürgerkrieg. Die griechischen Minderheiten in Polen, der DDR, Ungarn und in Sudetenschlesien entstanden nicht nur durch Flüchtlinge nach dem Krieg, sondern auch durch von den Kommunisten verschleppte Kinder und Jugendliche.

In Tschechien wird die Minderheit der Griechen heute anerkannt. In der Tschechoslowakei und Ungarn erschienen auch in kommunistischer Zeit für sie griechische Zeitungen, in Olmütz sogar mit einer mazedonischen Beilage.

Ich habe bewusst nicht die Toten genannt, die bei der Vertreibung der Deutschen aus Ostmitteleuropa und aus Deutschland jenseits von Oder und Neiße ums Leben kamen. Die Umsiedlung der Deutschen nach der Konferenz der Großen Drei in Potsdam war alles andere als „geordnet und human“. Kein geringerer als Papst Pius XII. hat in seiner Weihnachtsbotschaft 1945 erklärt: *„Wer Sühne für Schuld verlangt durch gerechte Bestrafung der Verbrecher nach dem Maße ihrer Verbrechen, muß peinlich darauf achten, daß er nicht das gleiche tue, was er den anderen als Schuld oder Verbrechen vorhält. Wer Wiedergutmachung will, muß sie fordern auf Grund der Sittenordnung, der Achtung vor den unverletzlichen Naturrechten, die auch jenen noch bleiben, die sich dem Sieger bedingungslos ergeben haben.“*

Der Kalte Krieg zwischen Ost und West zwischen 1948 und der Wende 1989 war keine „friedliche“ Koexistenz. Das beweist der 17. Juni 1953 ebenso wie der ungarische Aufstand 1956. Ein Lichtblick war die Konferenz für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa und die Schlussakte von Helsinki 1975. Professor Josef Rabas hat in seinem Buch über den Heiligen Stuhl und seine Bemühungen um die Schlussakte dies objektiv dargestellt.

Dann kam die Perestrojka Gorbatschows, der den Kommunismus retten wollte, aber die Sowjetunion ruinierte. Die Wende in Europa brachte nicht nur die Wiedervereinigung Deutschlands, sondern auch den Zerfall Jugoslawiens und der Sowjetunion. Die KSZE wurde um neue Staaten erweitert und in OSZE umbenannt. Noch als KSZE beschloss die Konferenz für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa am 24. November 1990 die „Charta von Paris für ein neues Europa“ einen Text mit der Zwischen-Überschrift *Menschliche Dimensionen*:

„Wir sind entschlossen, den wertvollen Beitrag nationaler Minderheiten zum Leben unserer Gesellschaften zu fördern und verpflichten uns, deren Lage weiter zu verbessern. Wir bekräftigen unsere tiefe Überzeugung, dass freundschaftliche Beziehungen zwischen unseren Völkern sowie Friede, Gerechtigkeit, Stabilität und Demokratie den Schutz der ethnischen, kulturellen, sprachlichen und religiösen Identität nationaler Minderheiten und die Schaffung von Bedingungen für die Förderung dieser Identität erfordern.“

Deshalb wurde ein Expertentreffen über nationale Minderheiten vom 1. bis 19. Juli 1991 in Genf beschlossen. Wir wissen, dass diese Konferenz nicht stattfinden konnte, denn es herrschte bereits 1991 wieder Krieg in Europa. Die jugoslawische „Volksarmee“ überfiel zunächst Slowenien, dann Kroatien und später Bosnien-Herzegowina. Erst 1995 wurde der Krieg in

Bosnien durch den Vertrag in Dayton beendet, aber das von Serbien besetzt Vukovar und Ostslawonien räumte Milošević erst 1997.

In Bosnien und der Herzegowina kämpften nicht nur Serben gegen Muslime und Kroaten, sondern auch Kroaten gegen Muslime. Durch die Bestimmungen von Dayton ist der Staat Bosnien-Herzegowina leider bis heute kaum lebensfähig. Es folgte der Krieg im Kosovo. Dass Moskau noch einen Teil Moldawiens in Transnistrien mit russischen Soldaten beherrscht, wird fast verschwiegen wie auch die russische Besetzung Abchasiens und Südossetiens, die völkerrechtlich Gebiete Georgiens sind.

Es folgten dann die Annexion der Halbinsel Krim und der Krieg in der Ostukraine mit über 10 000 Toten. Jeder ehrliche Europäer leidet darunter wie auch unter der Lage in Tschetschenien, gegen das schon Präsident Jelzin Krieg führte, den Putin „erfolgreich“ so beendete, dass er in der Ukraine weitermachen konnte und jetzt als Friedensstifter russische Soldaten nach Bergkarabach schicken kann.

Mir fallen dazu nur die Verse des Dichters Heinrich Heine über Deutschland ein, die auch zum Zustand der Europäischen Union und der Nato passen: „Denk ich an Europa in der Nacht, so bin ich um den Schlaf gebracht.“

Rudolf Grulich, 2020, Institut für Kirchengeschichte von Böhmen-Mähren-Schlesien

Links:

Institut für Kirchengeschichte von Böhmen-Mähren Schlesien (Prof. Grulich):

<https://institut-kirchengeschichte-haus-koenigstein.de/>

Beiträge von Prof. Grulich auf den Seiten der Päpstlichen Stiftung KIRCHE IN NOT:

<https://www.kirche-in-not.de/allgemein/aktuelles/wallfahrten-von-kirche-in-not-mit-rudolf-grulich/>